

erschient Dienstag,
Donnerstag, Samstag
und Sonntag
an der Staats-Beilage
Der Sonntag-
Blatt.
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 Pfg.
auswärts bestellbar
Nr. 1.10.

Blus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrückungspreis
in Altensteig und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pfg.
bei mehrmal, je 6 Pfg.
auswärts je 8 Pfg.
die 10spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Verträge werden dort
angenommen.

Nr. 158. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten. Samstag, 13. Oktober Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung. 1900.

Der „Blus den Tannen“ enthält eine Bekanntmachung der Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Bewerbung um das Ehrenzeichen für weibliche Dienstboten. Für das Ehrenzeichen können weibliche Dienstboten vorgeschlagen werden, welche im Laufe des Königreichs nach zurückgelegtem vierzehnten Lebensjahr in einer Familie oder in demselben Ansehen ununterbrochen wenigstens 25 Jahre lang treu und in Ehren binten. Näheres siehe St. Anz. Nr. 238.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 12. Okt. Am Mittwoch abend nach Einbruch der Dunkelheit zogen unter heftigem Donner und grellen Flitzen, welche das ganze Firmament erleuchteten, Gewitterwolken über und spendeten wohlthunenden Regen. Diese Naturerscheinung dürfte im Oktober zu den Seltenheiten gehören. — An die Kette schöner Tage reiht sich heute wieder eine Perle. Es ist als ob das Jahr 1900 ganz allein wieder gut machen wollte, was das vergangene Jahrhundert mit schlechtem Wetter an uns gestiftet hat. Längst schon blüht die Herbstzeitlose, kein Bogel singt mehr draußen, aber kalt und rau ist es noch nicht geworden. Kein wilder Wind bläst über die Stoppeln, und wenn Mutter Erde aus den weißen Sommerfäden auch den großen Nebelmantel gewoben hat, in den sie sich alle Abend hüllt, bevor sie zur Ruhe geht, so steigt sie doch jeden Morgen noch prächtig aus dem Sonnenbad. Bei lauer Luft und blauem Himmel gedeihen noch nicht die trüben Herbststimmungen von Sterben und Verzagen. Man hängt nicht den Kopf, denkt nicht an Scheiden und Meiden und staut nur, wie man die goldenen Tage am angenehmsten genießt.

* Altensteig, 12. Okt. In Worms hat man mit dem seitherigen verdrücklichen Submissionswesen gebrochen. Die Vorgänge daselbst verdienen die höchste Beachtung auch in anderen Städten. Der Stadtbaumeister Hofmann stellte dem Oberbürgermeister den ganzen Jammer der Vergabungswise an den Billigsten vor und bezeichnete es als ganz unmöglich, daß man die einzelnen Schandpreise annehme. Von einem Verdienst sei da keine Rede mehr für die Meister, denn die Auslagen seien kaum gedeckt. Der Oberbürgermeister lud darauf noch Rücksprache mit dem Magistrat alle Handwerker der Stadt zu sich auf das Rathhaus ein und setzte ihnen in längerer Rede klar auseinander, daß die derzeit herrschende Submissionswirtschaft nicht so fortgehen könne, denn es sei unmöglich, daß unter den obwaltenden Umständen der gesunde, kräftige Handwerkerstand, auf den Worms von jeher stolz gewesen sei, erhalten bleibe. Mit Angeboten, welche die eigenen Kosten nicht decken, müsse der Handwerker zu Grunde gehen, und die Stadt habe statt eines gesunden Handwerkerstandes, der gerne seine Steuern und Abgaben zahle, arme Leute. Gehe doch mit so unsinnigem Thun weiter, so solle später die Familie der Stadt zur Last. Der Magistrat wolle die Sache einmal gründlich in die Hand nehmen. Jedes Hand-

werk solle sich binnen dreier Tage einmal die Preise wohl überlegen und richtig ansehen, dann einen Obmann wählen, und dieser solle die Preisliste dem Stadtbaumeister übergeben. „Bewerben hat die Stadt nichts, meine Herren,“ das war wirklich seine Rede, es ist uns darum zu thun, unseren Handwerkerstand nicht verflümmern und uns einen zahlungskräftigen Mittelstand zu erhalten.“ — Das ist wirklich praktische Mittelstands-Politik; ein solches Vorgehen kann allen Staats- und Stadtverwaltungen nur empfohlen werden.

* (Für Rekruten.) Die zur Abkündigung ihrer Militärpflicht herangezogenen jungen Männer thun gut, ihre Quittungskarten über die gezahlten Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung anzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie auch während dieser Zeit ihre Beiträge gezahlt.

* Nachdem von den Bienenzüchtern wiederholt in Eingaben an Bundesrat und Reichstag Beschwerde über die mit nachgemachtem Honig betriebene unlautere Konkurrenz geführt worden ist, hat vor einiger Zeit das R. Ministerium des Innern die Polizeibehörden zur verschärften Ueberwachung des Handels mit Honig und honigähnlichen Produkten angewiesen. Gegen den betrügerischen Handel mit nachgemachtem, verfälschtem Honig soll auf Grund des § 10 des Nahrungsmittelgesetzes strafrechtlich vorgegangen werden. Fabrikationsstellen, in denen eine als Verfälschung des Honigs anzusehende Bearbeitung des Honigs stattfindet, sollen dem Ministerium angezeigt werden.

* Freudenstadt, 11. Okt. Nachdem beim Eisenbahnbau eine Anzahl kleine und schwache Särge ausgegraben worden waren, wurden auf höhere Anordnung hin einige mutmaßliche Grabhügel bei der untergegangenen Stadt auf dem „Bühl“, wo man früher noch Keller gesehen haben soll, untersucht. Man fand zwar unter allen untersuchten Steinhügeln einige Kohlen- bzw. Aschenreste, wie bei alten Leichenhügeln, und zwar bis zu 40 cm Tiefe, aber wie in den Särgen an der neuen Bahn, so fehlte auch hier jede Spur von Knochen oder Beigaben. Das Alter ist also nicht zu bestimmen. Dagegen wurde auf der „alten Burg“ hinter Lauterbad als hinterer Abschluß eines Bergkegels, dessen vorderer Abhang schon von einem undurchdringlichen Steinmeer gesüht ist, eine 80 m lange urwüste Verschönerung ähnlich der auf dem Rinkenberg bei Baiersbrunn entdeckt. Vom obengenannten Bühl, und damit sich verbindend auch von der Burg aus, führt ein sehr alter Hohlweg auf den Kniebis. Dieser Hohlweg wird von einem überall mannstiefen Graben durchschnitten, der etwa 1 Kilometer lang auf der ebenen Höhe neben dem Schappackerweg hinläuft und jedenfalls ausgegraben worden ist. — Wie viele Jahr-

hunderte mögen schon vergangen sein, seitdem jene Menschen lebten, von denen diese Spuren stammen! (Br.)

* Tübingen, 10. Okt. Daß der ärztliche Beruf eine ungeschwächte Ausdauerkraft ausübt, beweist die That- sache, daß sich hier zum bevorstehenden medizinischen Staats- examen nicht weniger als 42 Kandidaten gemeldet haben, die höchste Zahl, die hier jemals erreicht wurde.

* Tübingen, 10. Okt. Im Grumbacher Doppelmord- prozess wurde der lebige, 24 Jahre alte Dienstknecht Karl Anton Steinacher von Herbertingen, OA. Saulgau, welcher am 31. Juli im Walde bei Grumbach, OA. Neuenbürg, zwei Kinder im Alter von 7 und 9 Jahren ermordete, nach- dem er eines derselben vergewaltigt hatte, zweimal zum Tode und zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig hin. Bei der über die unmenschliche That aufgebrachten Bevölkerung wird daselbst Genußnahme erregt. Das Schicksal, welches ärger als ein Tier sich betrug, ist abgeurteilt und wird binnen kurzem aus dem Kreise der Menschen vertilgt sein. Daß wir für solche Bestien die Todesstrafe noch besitzen, ist sicher kein Nachteil der Straf- rechtspflege.

* Tübingen, 10. Okt. Eine aufregende Szene spielte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer ab, wo eine Anklagesache wegen Meuterei zur Verhandlung stand. Zu verantworten hatten sich der ledige Gerber und Schup- wacher Albert Pfizenmaier von Ruchardt, OA. Backnang und der frühere Landpostbote Joh. Georg Süßer von Ober- jessingen, deren verwegener Fluchtversuch vom Schloß her- unter noch in Erinnerung ist. Die Geliebte des Pfizen- maier, die Schneidersehefrau Wilhelmine Greiner in Eningen, OA. Reutlingen, wo die Angeklagten nach ihrer Entweichung aus dem Gefängnis Zuflucht suchten, war wegen Begünstigung angeklagt. Als Pfizenmaier in den Saal geführt war und man ihm die Fesseln abgenommen hatte, griff er plötzlich nach dem vor dem Gerichtstisch stehenden Stahl, um sich damit auf die Landjäger zu stürzen. Vier Mann waren notwendig, um den gefährlichen Burschen, der sich wie rasend gebärdete, zu überwältigen. Als man dann unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten von Pfaff in die Verhandlungen eintrat, verweigerte der Angeklagte zunächst jede Antwort, fing dann aber plötzlich an zu toben an, sobald er zweimal abgeführt werden mußte. Pfizen- maier erhielt schließlich neben einer Zusatzstrafe von vier Monaten, wegen Meuterei eine Gefängnisstrafe von einem Jahr vier Monaten. Süßer wurde zu sechs Monaten und die Greiner zu vierzehn Tagen verurteilt.

* Stuttgart, 11. Okt. Wie der „Staatsanzeiger“ vernimmt, wird der Gesetzentwurf, betreffend die Erbauung einer linksufrigen Reckardbahn von der kgl. Regierung beim gegenwärtigen Landtag zurückgezogen werden. (Das Zeppelinische Luftschiff.) Aus Fried-

Sexual.

Die Laster stritten, wer von ihnen Am eifrigsten gewesen sei, Dem Bösen in der Welt zu dienen? Den Sieg erhielt die — Heuschel.

Für's Leben.

Familienroman von G. v. Schlippenbach. (Fortsetzung.)

„Da habe ich nun was Schönes angerichtet,“ sagte der Mann ärgerlich. „Ich habe es ganz vergessen, ihr ein- wärts, daß der Herr Doktor Hansen hier war und mir dringend befohlen hat, von den sechshundert Mark zu reden. Der wird jetzt böse sein! Er selbst wollte die fehlende Summe zahlen, die Fräuleins sollten um alles in der Welt nie etwas davon wissen.“

Die Schwestern sahen sich verwundert an, sie begriffen den Zusammenhang nicht. Wie kam der Doktor, der ihnen noch so fremd war, darauf, sich ihnen gegenüber als Wohl- thäter zu benehmen. Es lag etwas Berlekehendes darin, und als eben der Wagen des alten Herrn herankollte, sagte Gertrud mit einem hochmütigen Ausdruck in dem schönen Gesicht: „Wie sollen wir es verstehen, daß Sie uns die halbe Miete schenken wollen?“

Doktor Hansen wurde kreischend vor Verlegenheit. Der Wirt des Hauses trat auf ihn zu und drehte die Mütze in der Hand, indem er verwirrt eine Entschuldigung stotterte. „Dummer Keel!“ schnitt der adeliche Sonderling dieselbe ab. „Er hat mir den ganzen Spaß verdorben,“ brummte er verbrießlich.

Dann wandte er sich an die Schwestern und sagte: „Bitte meine Damen, kommen Sie mit mir und hören Sie mich ein Weilschen geduldig an, ich muß Ihnen eine kurze Geschichte erzählen.“

Heimchen und Gertrud sahen sich erstaunt an, denn seine Stimme klang seltsam bewegt und es zuckte krampfhaft in dem häßlichen Gesicht, als er begann:

„Es war einmal — Sie sehen, meine Damen, ich lange als richtiger Erzähler mit den üblichen Worten an. Also: es war einmal ein wunderschönes, reiches Mädchen, das ebenso klug als gut war und somit alle Vollkommen- heiten in sich vereinigte. Und es war auch einmal ein kleiner, häßlicher, junger Mann, der so lächeln war, das herr- liche Geschöpf von ganzer Seele zu lieben. Er beging die Thorheit, um sie zu werben und bekam natürlich ein zier- liches Körbchen. — Bald darauf verlieb er das Vaterland, um unter anderen Jüngern schneller zu verheiraten. Er blieb lange der Heimat fern und wurde darüber ein alter Jung- geselle voll Sonderbarkeiten, denn er war so unklug, alle Frauen mit seiner Jugendliebe zu vergleichen, und er fand keine, die ihr nur annähernd zur Seite zu stellen war.“

Gertrud machte hier eine lebhafteste Bewegung, als ob sie ihn unterbrechen wollte, er winkte abwehrend mit der Hand und fuhr fort:

„Da sah er sie nach vielen Jahren wieder, sie waren beide alt geworden. Er fand sie sehr verändert, vom Leben hart mitgenommen und von der Sorge ums Brot fast ge- brochen.“

„Nun, meine Damen, der kleine häßliche Mensch, der das schöne Mädchen geliebt hat, bin ich.“

„Und sie ist unsere Mutter,“ unterbrach Heimchen ihn leise.

Der alte Mann nickte und fuhr dann fort: „Als Arzt wünschte er dringend, daß sie eine bessere Wohnung nehme, es ist eine Lebensfrage für sie. Aber sie und ihre Familie waren zu arm dazu, es ging nicht, nun und da, — da —“

Er stockte verlegen, nahm seine Brille ab und wischte eifrig an den Gläsern umher.

„Da wollten Sie die Hälfte Miete zahlen, Doktor Hansen,“ rief Gertrud tief bewegt, „in Erinnerung an die alte Zeit.“

„Aufhin!“ sagte der Alte schroff. „Nur aus Dankbar- keit, daß Sie mich nicht genommen hat und ich Junggesell geblieben bin!“

Er lachte, daß ihm die Thränen über die Backen liefen.

Die beiden Mädchen sahen sich lächelnd und dennoch tief bewegt an.

„Nun,“ sagte der Doktor polternd, „der Spaß ist mir durch den Keel dort verdorben! Aber ich denke, Ihr sagt Ja, Kinder,“ fügte er sanft und bittend hinzu.

Als die Schwestern zögerten, sagte er: „Bedenkt, wenn sie damals ja gesagt, hätte ich Euer Vater sein können und müßte jetzt für Euch alle sorgen. Was meint Ihr, schlägt doch ein!“

Er hielt ihnen beide Hände hin, Heimchen und Gertrud mußten der freundlichen Bitte nachgeben und wollten ihm danken, er wehrte es ihnen fast ärgerlich.

„Schweigt doch, Schweigt doch!“ sagte er und hielt sich die Ohren zu. „Wem thue ich damit Schaden? Mir selbst nicht, ich habe mehr, als ich verbrauchen kann, meiner Familie ebensowenig. Ich füttere sie alle Tage dick, und wenn ich sterbe, habe ich nur lachende Erben, laßt mir doch meinen Spaß, Kinder. — Und jetzt kommt, wir wollen unser gemeinschaftlich gemietetes Haus beziehen.“

Sie thaten es und Heimchen sagte: „Da auch Gertrud uns verläßt, wäre es zu groß für uns, wenn nicht Tante Dora zu uns ziehen wollte. Selbstverständlich wird ihre Miete nicht zu den 600 Mark gerechnet, die wir zahlen, die ziehen wir von dem Gelde ab, das Sie so gütig sind —“

„Was soll das nun wieder heißen!“ polterte der Doktor verbrießlich, aber beide Schwestern blieben diesmal



richtigen wird unterm 10. ds. gemeldet, daß die Ausbesserungsarbeiten am Zeppelinischen Lustschiff so rasch fortgeschritten sind, daß anfangs nächster Woche wieder mit der Füllung des Ballons begonnen werden soll. Man spricht davon, daß vom 15. ds. ab der neue Aufstieg geplant sei.

(Berichte d. d. n.) Heilbronner Fischer fanden im Neckar ein Fohrrod und als sie weiter suchten, auch den Reichtum des Besten. Wie derselbe, ein 27jähriger Bäder aus Bödingen in den Fluß geriet, ist unaufgeklärt. — In Cannstatt wurde am Montag abend einem Knecht ein braunes Lederhandschloßchen, in dem sich goldene Damenuhren im Werte von 5000 M. befanden, gestohlen, als er dieses dem Empfänger zuführen wollte. — Am Dienstag verunglückte der Adelswirt Uhl in Rottweil dadurch, daß ihm ein Fensterladen, der beim Holzanziehen ausgehängt wurde auf den Kopf fiel, was ihm eine 3 Zentimeter lange Stirnwunde zutrug. Die Verletzung ist keine gefährliche. — In Reussen erhängte sich am Dienstag der verheiratete Schmiedemeister Pfeifer in seinem Schuppen hinter der Gutmannschen Fabrik. — In Ebingen larmten in voriger Woche des nachts durch die Straßen drei junge Wegzweiräder. Ein Landjäger wies sie zur Ruhe, worauf sie aber denselben packten, auf den Boden warfen und ihm sein Gewehr zertrümmerten. — Am Sonntag nacht brannte in Höfingen die dem Frhn. v. Barabüler gehörige, mit großen Futtermitteln gefüllte Scheune nieder. — Auf seltsame Weise verunglückte in Neckarzellingen eine alte Frau. Dieselbe wurde von einem jungen Burtschen in der Dunkelheit für eine hübsche Dame gehalten, auf die er zueilte und einen feurigen Kuß auf ihre Lippen drückte. Die ohnungslose Frau, welche sich auf dergleichen Dinge nicht mehr gefaßt hatte, fiel zu Boden und brach die Hand. Den Burtschen wird der Kuß teuer zu stehen kommen.

Landtags-Wahl Nachrichten.

* Schultheiß Maier in Dietingen wurde von der Zentrumsparthei als Kandidat für den Bezirk Rottweil nominiert. — Für den Bezirk Tuttlingen soll von der Volkspartei an Stelle des bisherigen Abgeordneten Storz dessen Neffe, Rechtsanwalt Storz in Heidenheim, aufgestellt werden. — Oberamtspfleger Kähler von Neuenbürg ist zur Annahme der deutschparteilichen Kandidatur für den dortigen Bezirk aufgefordert worden.

* Pforzheim, 10. Okt. Eine junge Dame hing in einem hiesigen Hotel ihre Geldtasche samt dem Mantel in die Garderobe. Als sie sich entfernen wollte und nachsah, fand sie, daß ihr Geldtäschchen verschwunden war. An seiner Stelle war aber ein anderes, mit nicht unbedeutendem Inhalt nebst wertvollem Schmuck. Wenn sich die Urheberin der Verwechslung nicht meldet, so ist es der Anderen auch recht.

* Heidelberg, 10. Okt. Unter sehr zahlreicher Beteiligung der hiesigen Bevölkerung wurden heute nachmittag die sieben unglücklichen Opfer der Eisenbahnkatastrophe beerdigt. Ein nicht enden wollender Trauerzug, an dem sich die Spitzen der staatlichen, städtischen und Militärbehörden, sowie der Universität und Vertreter der Studentenschaft beteiligten, bewegte sich von der Friedhofskapelle zum Begräbnisplatz. Stadtpfarrer Hönig hielt die Trauerrede. Ein Berg von Blumenspenden bedeckte die Gräber. Der Gesangsverein Liederkreis und das städtische Orchester vertiefte den Eindruck der ersten Feier mit passenden Vorträgen. Auch der Minister von Brauer und der Generaldirektor der badischen Staatsbahn, Staatsrat Eisenlohr, waren anwesend. Oberbürgermeister Dr. Wildens legte namens der Stadtverwaltung einen Kranz nieder.

* Die Zahl der beim Heidelberg er Eisenbahnunglück Verletzten ist größer, als anfangs angenommen wurde. Bei einer von der Polizei vorgenommenen Zählung wurden noch

fest auf ihrem Willen bestehen und er mußte schließlich nachgeben.

Am Sommer zogen sie in das hübsche Häuschen ein. Gertrud hatte noch die Freude, ihn beim Umzuge zu helfen, ehe sie nach Stuttgart ging. Nach den engen und dunklen Zimmern erschien ihnen die neue Wohnung doppelt angenehm und geräumig.

Der Doktor kam am Abend zum Tee; er war in der heitersten Stimmung, neckte Heimchen, machte Gertrud den Hof und ließ sich von seinen beiden Lieblingen Alie und Erna verhätscheln. Dabei zwinkerte er seinen beiden Mitverschworenen öfters listig zu, und war gegen Frau von Brenken voll Aufmerksamkeit und ergebener Höflichkeit.

Sonntag schide ich Ihnen meinen Wagen, wenn das Wetter gut ist," sagte er beim Abschied. "Ich wünsche, daß Sie viel an der frischen Luft sind, gnädige Frau. Und Ihr," er wandte sich an die Inséparables, Ihr müßt bald kommen und Euch Minettes junge Köpchen ansehen. Meine Familie hat sich wieder vergrößert."

"Zeit sind es schon über ein halbes Duzend," neckte Heimchen.

"Ja, aber sechs Kinder wären viel schlimmer," meinte er trocken.

Gertrud und Heimchen begleiteten ihn bis zur Gartenpforte, er legte den Zeigefinger auf die Lippen. "Nichts anplaudern," flüsterte er, "sie darf es nicht wissen, Niemand außer uns dreien, vergeßt es nicht Kinder!"

Sie versprachen es und schüttelten ihm warm die Hand. "Wie muß er unsere Mutter geliebt haben," sagte Gertrud sinnend zu ihrer Schwester.

Heimchen stimmte ihr bei und beider Herz war von Dankbarkeit gegen ihren alten Freund erfüllt.

Auch Herr Westerholz besuchte Brenkens bald in ihrer neuen Wohnung.

"Ich freue mich, daß Sie meine Kleine in Stuttgart

85 in Privathäusern untergebrachte Verwundete festgestellt. Die Gesamtzahl dürfte demnach gegen 150 betragen.

* Bei Kellnerinnen sind die Trinkgelder als Teil des Lohnes zu betrachten. So hat das Münchener Gewerbegericht entschieden. Ein Birt wurde verurteilt, einer klagenden Kellnerin den auf vierzehntägige Kündigungsfrist entfallenden Lohn zu bezahlen, der Klaglerin also diejenigen Beträge zu bezahlen, die sie während der vierzehntägigen Kündigungsfrist an Trinkgeldern mit Sicherheit verdient hätte. In dieser Hinsicht hat das Gericht nach dem ihm bekannten Besuche der Birtin des Beklagten angenommen, daß die Klaglerin an jedem Tage mindestens 50 Pfg. an Trinkgeld vereinnahmt haben würde.

* Berlin, 9. Okt. (Der Neunähr-Ladenschluß und seine Folgen.) Von allen Seiten wird berichtet, daß die Zigarren- und Luxusgeschäfte in den Hauptstraßen durch den Neunähr-Ladenschluß einen großen Ausfall gehabt haben. Diese Geschäfte machten bisher den größten Teil ihres Geschäfts zwischen 9 und 11 Uhr abends. Die Ladeninhaber erklären schon, daß sie, falls ihnen nicht eine wesentliche Mietsentschädigung zu teil werde, kündigen müßten. Mehrere der besten Eckläden Berlins stehen zur Zeit leer.

* Durch kaiserliche Kabinettsordre vom 8. Okt. sind sämtliche Mannschaften des Marinedetachements in Bering vom Biseselwedel bis zum Gemeinen wegen heldenmütigen Verhaltens bei der Belagerung der Gesandtschaft mit dem Militärehrenzeichen erster Klasse ausgezeichnet worden.

* Die Berliner Neuesten Nachrichten lören: Fürst Herbert Bismarck entschloß sich, die vollständige Sammlung der Briefe Bismarcks an seine Gemahlin aus den Jahren 1847 bis 1892 der Öffentlichkeit zu übergeben. Das Werk wird zu Weihnachten bei Cotta erscheinen.

II Hamburg, 11. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin setzen sich zu ihrem großen Bedauern genötigt, die Besuche in Darmen, Eibersfeld, Hildesheim usw. zu verschieben, da das Befinden der Kaiserin Friedrich es den Majestäten erwünscht erscheinen läßt, einige Tage in ihrer Nähe zuzubringen. Der Kaiser hofft aber zuversichtlich, jene Besuche nach im Laufe dieses Monats nach dem bisherigen Programm ausführen zu können.

* (Vier nach China.) Für das ostasiatische Expeditionscorps werden viele Tausend Flaschen Bier nach China geschickt. Damit dieses Bier, ohne zu verderben, den Äquator passieren kann, wird es vor der Verladung nach dem Pasteurischen Verfahren sterilisiert. Dies geschieht in der Weise, daß das auf ganze Literflaschen von sehr starkem Glas gefüllte Bier in auf 80 Grad R. erhitztem Wasser zwei Stunden liegen muß. Sodann ist auch die Hefe vollständig keimfrei und das Bier erträgt unbeschadet seiner Güte jede Temperatur. Die Flaschen sind lediglich mit Korken verschlossen. Das Verfahren ist dadurch recht kostspielig, daß ein beträchtlicher Prozentsatz der Flaschen zerbricht und der Inhalt verloren geht. Unsterilisiert läßt sich das Bier genießbar nicht über den Äquator bringen.

* In der Kolonialen Zeitschrift richtet Dr. Hans Wogener gegen den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor v. Liebert, einen schweren Anschuldigungen. Wogener erklärt sich bereit, vor Gericht den Beweis zu führen, daß in einem Dorfe allein 40 Menschen niedergemalt worden seien, welche einige Rupien Steuer nicht bezahlen konnten, und daß der Hüttensteuer wegen ungefähr 2000 Menschen ihr Leben verloren haben. Die Voss. Zig. spricht die Hoffnung aus, daß es Hr. v. Liebert in seinem Interesse, noch mehr aber im Interesse des deutschen Ansehens in Afrika gelingen werde, die von Dr. Wogener vorgebrachten Beschuldigungen zu widerlegen. Den Weg hierzu habe ihm der Angreifer selbst gewiesen. Die Nachricht, welche gegenwärtig in verschiedenen Zeitungen publiziert wird, ist doch zu grell um glaubhaft zu sein.

unter Ihre Obhut nehmen können, bitte thun Sie es gütigst, Fräulein Gertrud", sagte er. "Sie schreibt ganz glücklich, Sie dort zu haben. Im Sommer will ich eine Reise mit ihr machen und später bringe ich sie wieder nach Schlesien, zu den Verwandten."

"Auch ich bin sehr froh, Alma in Stuttgart vorzufinden," entgegnete Gertrud herzlich. "Es wird wie ein Stückchen Heimat sein."

"Leben Sie wohl", er reichte ihr die Hand, "ich hoffe, Sie gefallen sich in Ihrer Stellung und es geht Ihnen dort in jeder Beziehung gut, gnädiges Fräulein."

Mit weltmännischer Sicherheit verdrog er seine Enttäuschung und auch Gertrud überwand ihre anfängliche Verlegenheit und trat ihm wieder frei und zwanglos entgegen. Sie achtete ihn hoch und konnte es nie vergessen, daß er ihr seine Hand und seinen Namen angeboten, und wie gütig war er gegen Agel gewesen. Sie ging in eine abhängige Stellung in die Welt hinaus, sie wußte nicht, was ihrer wartete, aber sie sah sie frei und ungebunden und nahm freudig den Kampf ums Brot auf, den sie alle in verschiedener Weise kennen gelernt. Es golt ja so besser für die geliebte Leidende sorgen, dieser Gedanke erleichterte dem mutigen, schönen Mädchen den Abschied von der Heimat.

X.

Dahheim und in der Fremde.

Stuttgart, 10. Januar 1885.

Gertrud an Agel.

Mein lieber Bruder, erst seit einigen Tagen bin ich aus D. wieder hierher zurückgekehrt und will Dir sogleich schreiben, um Dir zu berichten, wie ich alle unsere Lieben dahem gesund habe.

Ich reiste mit Alma Westerholz kurz vor Weihnachten ab, wir waren wohl beide unbeschreiblich glücklich, als der

Ausländisches.

* Wien, 11. Okt. Vielbemert wird der Bericht eines katholischen Blattes über die Audienz, welche die österreichischen Erzherzoginnen, Erzherzogin Alice von Toscana und ihre drei Töchter, beim Papste gehabt haben. Dieser zeigte sich über die österreichischen Verhältnisse genau unterrichtet und bezeichnete sie als sehr traurige. Schuld daran seien Menschenfurcht und Feigheit hochgestellter und einflußreicher Persönlichkeiten des Habsburger Reiches. Der Papst entließ die Erzherzoginnen mit den Worten: "Gehet hin und verkündet der Welt, daß es noch katholische Prinzessinnen giebt, die den Mut haben den Heiligen Vater zu besuchen." Diese Bemerkung richtet sich wohl an die Adresse des bayerischen Ministerpräsidenten, welcher die Reise von Angehörigen des Wittelsbacher Hauses nach Rom zur Gewinnung des Jubiläumablasses verhindert haben soll.

* Nach einer Information des Neuen Wiener Tagbl. sei das eigentliche Ziel der Rundreise des Oberkommisars von Areta, Prinzen Georg von Griechenland, die Vereinigung Kreas mit Griechenland. Die hierüber laut werdenden Urteile gehen aber mit großer Bestimmtheit dahin, daß diese Bestrebungen nur zu einem entschiedenem Mißerfolg führen können.

* Großwardein, 11. Okt. Ein Passagierwagen der von Remecz kommenden, dem Grafen Eugen Bichy gehörigen Industriebahn entgleiste und fiel in den Jabflus; 3 Passagiere sind tot, 3 schwer verletzt.

* Paris, 11. Okt. Nach dem "Siecle" erforderte die französische Expedition nach China bisher sieben Millionen Francs, die in der Erwartung, daß China eine Entschädigung leistet, provisorisch aus den Mehrerträgen der Zölle und indirekten Steuern dieses Jahres gedeckt werden.

* Paris. Man erzählt sich Wandel von Einkäufen der gegenwärtig hier anwesenden jungen Herzogin von Marlborough, einer geborenen Vanderbilt, der ihr amerikanischer Papa mit seinen Glückwünschen zur Rückkehr ihres Gatten aus dem Transvaalkriege einen kleinen Tref von 500 000 Dollar schickte. Ein statistischer Teil dieser Summe soll bei den Juweliere, Damenschneidern und Putzmacherinnen der Rue de la Paix hängen bleiben.

* In den jenseits in England vorgenommenen Parliamentswahlen hat sich das englische Volk für die jetzt regierenden Kriegsmänner vom Schloge des Kolonialministers Chamberlain ausgesprochen. Die Ministerstellen haben eine überwiegende Mehrheit erlangt und die Opposition gegen die Erhebungspolitik Großenglands hat nur wenige Vertreter erhalten. Das ist sehr ermutigend für die brutalen Unternehmungen des Burenkrieges, noch mehr Ländergebiete unter das Joch Englands zu bringen, sei es auch mit den schändlichsten Mitteln.

* London, 11. Okt. Reuter meldet aus Lydenburg vom 2. ds.: Die Buren beschossen gestern Morgen von 6 bis 7 Uhr Bullers Lager bei Krügerspost. Die britischen Truppen hatten wenig Verluste. Eine Abteilung von 200 Mann Kavallerie verließ das Lager, um die Geschütze der Buren zu nehmen. Sie ritt 4 Stunden nach dem Hügel, wo die Buren ihre Stellung inne hatten. Doch als sie dort ankam, fand sie weder Buren noch Kanonen vor.

II London, 11. Okt. Lord Roberts meldet aus Pretoria v. 10. Okt.: Bei Kapnuiden wurde gestern kein Uebergang über den Raapfluß ein Eisenbahngang zum Anstürzen gebracht. 3 Mann wurden dabei getödet, 1 Offizier und 15 Mann verletzt. Sämtliche gehörten der 66. Batterie an. Als Baget von der Schützenbrigade mit 18 Mann und 2 Ingenieuroffizieren später an der Eisenbahn erschienen, um sich über den Schaden zu vergewissern, wurden sie von den Buren, die auf der Lauer lagen, beschossen. Kapitän Stewart von der Schützenbrigade hörte die Schüsse und eilte mit 40 Mann zu Hilfe. Die Verluste waren schwer.

Zug sich in Bewegung setzte und uns mit jeder Minute dem Ziel unserer Sehnsucht näher brachte.

Alma freute sich in ihrer liebhaften Art auf die drei Wochen bei ihrem Vater und lachte und schwahte wie ein fröhliches Kind, denn trotz ihrer siebzehn Jahre ist sie es noch. Und mit einem Mal wurde sie sehr ernst und blickte stumm zum Fenster hinaus, ihr hübsches Gesicht sah ganz nachdenklich aus.

"Wie schade, daß Dein Bruder Agel nicht zu Hause ist," sagte sie.

"Ja," erwiderte ich. "Er bleibt auf Wunsch des Arztes noch ein Jahr in Rio."

"Glaubst Du, daß er überhaupt noch nach D. zurückkehrt?" fragte sie.

"Gewiß," versetzte ich erstaunt. "Er wird uns wiedersehen wollen, und Dein Vater wünscht, ihm des alten Müllers Stelle zu geben, wenn dieser im nächsten Jahr sein Geschäft verläßt."

Am Bahnhof erwartete uns Herr Westerholz mit seinem Wagen, auch Heimchen und die Zwillinge waren mit entgegengekommen.

Wiedersehen ist doch herrlich, Agel! Es wiegt binab den Trennungschmerz auf. Das fühlte ich recht, als ich meine Lieben umarmte. Unsere gute Mutter ist viel wohler, seit sie die gesunde Wohnung bezogen hat und seit Doktor Hansen sie behandelt. Sie geht leider noch recht schwer, hat aber weniger Schmerzen, Heimchen pflegt sie rührend und ist ihr Trost und Stütze. Ich kann mir das Haus gar nicht ohne Heimchen vorstellen, sie ist die Seele desselben und bringt überall Behagen und Sonnenschein mit.

Weißt Du, Agel, ich habe eine Entdeckung gemacht. Robert Warnbeck und sie lieben sich, obgleich sie sich noch nicht über ihre Gefühle ausgesprochen haben.

(Fortsetzung folgt.)



Steward und ein Mann wurden getötet, Bogel und ein anderer Offizier und 5 Mann schwer verletzt. Ein Ingenieur mit 10 Mann geriet in Gefangenschaft.

* Kopenhagen, 11. Okt. Der dänische Minister des Auswärtigen hat bei der englischen Regierung wegen Ausweisung einiger Dänen aus Transvaal protestiert und Entschädigung für die Ausgewiesenen verlangt.

* Madrid, 10. Okt. Offiziell verlautet, in Lerida (Katalonien) seien bei einem Schlossermeister Gaya 607 Remington-Gewehre, 40 Bajonnette und Maschinen zur Flinten-Fabrikation entdeckt worden. Gaya und andere Kartisten wurden verhaftet.

* Vor einem Jahre hat der Krieg in Südafrika seinen Anfang genommen. Am 11. Okt., um 5 Uhr abends, war die Frist des Ultimatus der Transvaalregierung abgelaufen und die Burentruppen schritten gegen die Grenze in Bewegung. Am 12. Okt. bezogen die Buren im Osten wie im Westen englisches Gebiet, und bald begann die Rufe ihrer glänzenden Erfolge, die einen förmlichen Zusammenbruch des militärischen Ansehens der englischen Armee bedeuteten. An den festen Stellungen der Engländer verlor sie indessen die Kraft der Buren, und mit der Ankunft des Feldmarschalls Lord Roberts und unter dem Druck der gewaltigen britischen Uebermacht trat ein Umschwung in den kriegerischen Vorgängen ein, der mehr und mehr zu einer völligen Auflösung des Burenheeres führte. Der Mangel einer einheitlichen Führung, die beispiellose Disziplinlosigkeit der Buren traten offensichtlich hervor. Es war kein Halten mehr. Aber die Erwartung, daß der Krieg mit der Einnahme von Pretoria zu Ende sein werde, hat sich nicht erfüllt. Und auch heute, nach 12 Monaten, ist es den Engländern noch nicht gelungen, den Widerstand der Buren völlig zu brechen. Es sind zwar nur noch schwache, zerstreute Guerillabanden, die im Felde stehen, aber das Kämpfen dauert fort und dürfte auch in absehbarer Zeit noch nicht sein Ende finden. Freilich ist der eigentliche Krieg vorbei. Die Engländer haben ihr Ziel erreicht: die beiden Freistaaten sind dem englischen Reiche anverleibt worden. Ein tapferes, freiheitsliebendes kleines Volk hat seine Unabhängigkeit eingebüßt. Die Engländer glauben Recht und Gerechtigkeit auf ihrer Seite zu haben; aber die nichtenglische Welt denkt darüber auch heute noch anders.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 12. Okt. Der 1. hte Mittwoch Viehmarkt war von 127 Paar Ochsen und Stieren, 63 Stück Kühen und 56 Stück Jungvieh besetzt. Gegenüber dem letzten Markt war die Zufuhr schwach; die Ursache ist darin zu suchen, daß gleichzeitig in Calw ein Viehmarkt stattfand. Bei etwas weichen Preisen entwickelte sich ein ordentlicher Handel in Fettvieh, auch Zugstiere wurden aufgelassen. Von einem Berliner Backfabrikbesitzer. In Ruch- und Jungvieh war der Umsatz belanglos. — Auf dem Schweinemarkt herrschte lebhafter Handel, die Zufuhr war reich abgesetzt, was bei der großen Kartoffelernte nicht zu verwundern ist.

* Altensteig, 10. Okt. Auch in unserer Gegend wird jetzt das Obst, das besonders auch in den Waldbereichen reichlich vorhanden ist, von den Bäumen entfernt. Für Kirschen werden hier p. Rtr. 1.80 bis 2. — M., für gebratenes Obst 2.20 bis 2.70 M. bezahlt.

* Tübingen, 10. Okt. (Obstmarkt.) Auf dem heutigen Obstmarkt waren ungefähr 600 Säcke Kirschenbrot zugeführt.

Birnen kosteten M. 2.80 bis 3.60, Äpfel M. 3.10 bis 3.50 und gemischtes Obst M. 3.30 pro Zentner.

* Stuttgart, 10. Okt. Es wurden am Nordbahnhof heute Kirschenbrot zugeführt: 2 Waggons aus Württemberg, Preis pro 10,000 Kilogramm 520—540 M., einer aus Bayern 530 M., 1 Waggon aus der Schweiz 500 M., zusammen 4 Waggonsladungen. Verkauf im Kleinen die 50 Kilo 2.80 M. bis 2.90 M.

* Stuttgart, 11. Okt. (Obstmarkt auf dem Wilhelmshof.) Zufuhr 6000 Rtr. Kirschenbrot. Preis pr. Rtr. Äpfel 2.60 bis 3. — Markt, gemischtes Obst 2.40 bis 2.80 Markt.

* Ludwigsburg, 9. Okt. (Obstmarkt.) Zufuhr an Kirschenbrot ca. 850 Rtr. Preis p. Rtr. 2.50—2.80 M., Tafeläpfel kosteten 4.50 bis 6. — M.

* (Weinpreise vom 9. bis 10. Okt.) Die fast überall begonnene Lese schlägt meistens vor. Die Qualität wird dem 95er in nichts nachstehen. Klein-Bottwar. Lese in vollem Gang. Qualität recht gut, Quantität schlägt vor. Bis jetzt Käufe zu 170, 168, 160 und 150 M. per 3 Hl. Heute ein Kauf zu 148. — Weilsheim. Heutige Preise 120—125 M. per Eimer. Lese dauert voraussichtlich bis nächsten Montag. — Hohenbachhausen. Quantität schlägt vor. Gewicht von gemischtem Gewächs nach Ochsle 85°. Preise sinken. Heute verkauft zu 135—142 M. p. 3 Hl. Noch viel Vorrat hochfeiner Rotweine. — Weilsheim. Lese wird am Freitag beendet. Käufe zu 105, 110, 115, 120, 125, 132, 140 M. p. 3 Hl. Vieles verbleibt. — Walheim. Ende der Woche kann Wein gefast werden. Zu 115—125 M. ziemlich viel verkauft. Noch viel Vorrat. — Bönnigheim. Verkauf lebhaft zu 85—87 M.; viel Vorrat. — Gemmingen. Qualität recht gut. Preise zu 100—110 M. p. 3 Hl. — Redarweilheim. Rotes Gewächs, Preise zu 105, 110, 115, 120 M. p. Eimer. — Hausen a. B. Lese in vollem Gang, verschiedene Käufe abgeschlossen zu 90 und 100 M. p. 3 Hl., einige ohne festen Preis. — Glesbronn. Lese in vollem Gange. Quantität schlägt vor. Verkauf geht, da Qualität gut, lebhaft zu 100 M. p. 3 Hl. Einzelne Käufe zu 98 M. — Nordheim b. Heilbronn. Lese in vollem Gange. Qualität besser als erwartet, kommt dem 95er gleich. Preise zu 120 bis 130 M. pro 3 Hl. — Dürrenzimmern. Verkauf lebhaft zu 110—115 M. pr. 3 Hl. — Lese allgemein begonnen, Qualität nach dem Ergebnis der Früherlese sehr gut. Quantität schlägt viel vor.

Zu den Wirren in China.

* London, 10. Okt. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Salisbury formell seine Zustimmung zu der deutschen Note vom 1. Oktober erklärt. Der britische Gesandte in Peking ist bereits demgemäß mit Befehlen versehen worden.

* London, 11. Okt. Das Reutersche Bureau meldet aus Peking vom 8.: Ein kaiserliches Edikt ist erschienen. Dasselbe befehlt die sofortige Einrückung Ranghs, Tschowtschun und der anderen an dem Ausbruch der Bewegung beteiligten hohen Beamten und verbietet den Prinzen Tuan zur Arbeit an der Poststraße von Katschgarin. Prinz Yi und Herzog Thailan werden zu lebenslanglichem Gefängnis verurteilt.

* Bei der Einnahme von Tientsin stieß die aus verschiedenen Kontingenten zusammengesetzte Sturmkolonne vor dem Stadthore auf einen stark besetzten Vortau. Die

50 bis 60 Fuß hohe Stadtmauer schloß ein Erklimmen derselben aus. Um aber bis vor das Thor zu gelangen, mußten eine Brücke und ein völlig unbedeckter Platz genommen werden. Trotz des Feuers der Chinesen von den Mauern herab avancierte ein Trupp japanischer Sappeure, um das kleine Fort an dem Thore zu sprengen. Dreimal wurde die Handschraube durch die Kugeln der Chinesen zertrümmert und jedesmal hatten die Japaner den Mut, dieselbe von neuem anzuhängen; als aber auch ein vierter Versuch vereitelt wurde, stürzte sich ein Sappeur mit Todesverachtung auf die Mine und hielt ein brennendes Händholz unter dieselbe. Er opferte sein Leben mit Vorbedacht für seine Kameraden. Sofort erfolgte eine heftige Explosion, aber der heroische Japaner war in Atome zerbrochen.

* Das Reutersche Bureau meldet aus Tientsin: Der Marsch der Expedition nach Paothingsu ist auf Freitag festgesetzt. Das Expeditionskorps, 7000 Mann stark, ist aus Deutschen, Engländern, Franzosen und Italienern zusammengesetzt.

* Tientsin, 9. Okt. Gestern wurde folgender Brigadebefehl ausgegeben: Feldmarschall Graf Waldersee hat am 27. September den Oberbefehl über die verbündeten Truppen in Peking übernommen. Bei der Befehlsübernahme äußerte er sich wie folgt: „Es erfüllt mein Herz mit Stolz und hoher Freude, daß ich an die Spitze so ausgezeichneten Truppen gestellt bin, die schon rühmliche Beweise ihres Heldennutes gegeben haben. Wohl wissend, daß ich mit einer schwierigen Aufgabe betraut bin, habe ich die feste Ueberzeugung, daß es mir schnell und sicher gelingen wird mit Hilfe dieser bewährten Truppen das mir gesetzte Ziel zu erreichen, jetzt, da diese Truppen unter einem einzigen Führer vereinigt sind.“

* Aus Hongkong meldet das Reutersche Bureau: Den 8. heden soll die Mitteilung zugegangen sein, daß der allgemeine Aufstand in den südlichen Provinzen im November zum Ausbruch kommen werde. Die gegenwärtigen Anzeichen deuten auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß sich die Lage ähnlich dem Boxeraufstand im Norden entwickeln werde.

* Hongkong, 9. Oktober. Alle weißen britischen Truppen einschließlich der Hongkonger asiatischen Artillerie wurden plötzlich aus unbekanntem Anlaß hierher zurückberufen.

* Die amerikanische Bibelgesellschaft hat von ihren Agenten in Shanghai die Namen von 66 Männern, 73 Frauen und 39 Kindern der protestantischen Missionsgesellschaften erhalten, von denen 11 Männer, 19 Frauen und 13 Kinder sicher getötet worden sind, während das Schicksal der 11 übrigen noch zweifelhaft ist, doch dürften auch von diesen nur sehr wenige entkommen sein.

Vermischtes.

* Die Fortschritte des Deutschtums in Posen dokumentieren sich recht augenfällig in einem Ausschuss, den ein auf der Fischerei daselbst wohnender Schäfermeister dieser Tage bei der Geschäftsübernahme an seinem Schaufenster anbringen ließ; er lautet nach — einer Abschrift — buchstabengetreu wie folgt:

Den G-erten Publikum caige ich ergebenst mit das ich des G-leich und Wucht woren G-ehewit übernommen habe. Wyt das erst renowiert und bis Sonaben g-eflojen Hochachtungswol F. R.

Verantwortlicher Redakteur: H. Nicker, Altensteig.

Altensteig Stadt.
Geschäftshaus-Verkauf.
 Die Erben der verst. Alexander Locher Kaufmanns-Witwe hier verkaufen auf dem hiesigen Rathhaus zum erstenmal am **Mittwoch den 17. Okt. d. J.** nachmittags 3 Uhr und zum zweiten- und unter Umständen letztenmal am **Samstag den 20. Okt. d. J.** nachmittags 3 Uhr
 Geb. Nr. 62 1 a 67 qm ein Hofd. Wohnhaus
 55 „ Hofraum
 Forz. Nr. 9 30 „ Gemüsegarten beim Haus am Marktplatz in der oberen Stadt
 1062 4 a 04 qm Gemüsegarten mit Gartenhaus
 1061 13 a 92 qm Gras- u. Baumgarten in der Halbe.
 Auf dem Wohnhaus wird seit vielen Jahren ein kaufmännisches Geschäft (Sprizerie) betrieben. Das Warenlager und die Laboreinrichtung können miterworben werden.
 Kaufsliebhaber — auswärtige mit obigelell. Vermögenzeugnis versehen — sind eingeladen.
 Den 12. Oktober 1900
Ratschreiberei:
 Städtisch. Belfer.

Altensteig.
Fahrnis-Versteigerung.
 In der Nachlasssache der Kaufmanns-Witwe **Amalie Locher von hier** kommt die vorhandene Fahrnis dem Antrage der Erben gemäß im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf und zwar am **Dienstag den 16. Oktober ds. J.** von vormittags 9 Uhr an:
 Gold und Silber, worunter 1 goldene Taschenuhr mit Kette, 1 Armspange mit goldenem Schloß, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Matratzen und Küchengeräth.
Mittwoch den 17. Oktober ds. J. von vormittags 9 Uhr an:
 Schreinwerk, insbesondere 1 Sekretär, 1 Weißzeugkasten, 3 Kleiderkästen, 3 Sofa, Faß- und Bandgeschirr, worunter 1 Faß, ca. 140 Liter haltend, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, Brennholz, 1 Vorrat Kohlen und 1 Brückenwage.
 Den 12. Oktober 1900.
 Bezirksnotar Bed.

Der Putz-Teufel
 stört das Glück der zärtlichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hütet Euch vor zu häufigem Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und auf lange hilft:
 Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Alleinig Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.
 In Altensteig zu haben bei Pauline Duob und J. Wurster.

Kohlheiss's Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 16. Oktober ds. J.** in das **Gasthaus zum „Löwen“** in Simmersfeld freundlichst einzuladen.
Joh. Georg Steeb Sohn des Joh. Georg Steeb in Peuren.
Agathe Bächtle Tochter des Christian Bächtle in Oberweiler.
 Kirchgang um 11 Uhr in Simmersfeld.

Tübingen.
 Meinen längst bekannten renommierten **Gasthof zum Kaiser** erlaube mir zu fleißiger Einkehr bestens zu empfehlen.
 Gut eingerichtete Fremdenzimmer. Aufmerksamste Bedienung. Reelle Weine und vorzügliche Küche bei billigsten Preisen.
 Hausdiener an jedem Bahnzug.
 Der Besitzer: **Hugo Hall.**
 Kochfräulein finden gute Aufnahme.

Damen-Confektion.

Durch billigen Einkauf, sowie günstigen Geschäftsabschluss bin ich in der Lage, zu enorm billigen Preisen verkaufen zu können, wovon sich jede Dame, die Bedarf nötig hat, überzeugen sollte. Ebenso empfehle ich eine große Auswahl in garnierten Hüten zu den billigsten Preisen.

Achtungsvoll
M. MARTIN.

Altensteig Stadt.
Am letzten Viehmarkt (10. Okt.)
ist im Waidhaus zum Schiff hier
eine Kuh
stehen geblieben.
Solche kann vom Eigentümer gegen
Erfolg der entstandenen Kosten ab-
geholt werden.
Den 12. Oktober 1900.
Stadtschulth. Amt
Welter.

Altensteig.
Eine feinerne
Krautstunde
verkauft
Bezirksnotar **Beck.**

Altensteig.
Eine freundliche
Wohnung
mit 5 Zimmern, 1 gegipster
Dachkammer, Küche, Keller und
Bühnenraum hat bis 1. Jan.
zu vermieten.
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Ein ordentliches
Küchenmädchen
kann bei hohem Lohn auf Markt
eintreten bei
Kempf z. Waldhorn.

Fueser's
Kaffee
„Vom Guten das Beste“
preisgekrönt mit der goldenen
Medaille wegen seines Wohl-
geschmacks.
Special-Niederlage:
Christian Burghard junior
Altensteig.

Turnverein
Altensteig.
Gut Heil!
Samstag abend
8 1/2 Uhr
Turnversammlung im
Lokal. Zahlreiches Er-
scheinen erwartet
der Vorstand.

Simmerfeld.
Einen Wurf
Milch-
Schweine
verkauft Mittwoch vormittag
10 Uhr
Rehger Schmid.

für Husten u. Catarrhleidende
Kaiser's
Brust-Caramellen
die sichere Wirkung ist durch
Einzig dastehender Beweis für
sichere Hilfe bei Husten, Heiser-
keit, Catarrh u. Verschleim-
ung. Paket 25 Pfg. bei
Fr. Flaig in Altensteig.

Garrweiler.
Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten die schmerzliche An-
zeige, daß unsere liebe treubeforgte Gattin,
Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger-
und Großmutter
Barbara Lamparth
geb. Seid
am Donnerstag mittag halb 12 Uhr nach kurzem
schwerem Leiden im Alter von 58 Jahren durch einen
sanften Tod in die Ewigkeit abgerufen wurde.
Die Beerdigung findet am **Samstag** nachmittag 2 Uhr
statt.
Um stille Teilnahme bitten
der tiefgebeugte Gatte:
Christian Lamparth, Gemeindepfleger.
Die Kinder:
Johannes und Christian Lamparth
Barbara Dietzsch, geb. Lamparth.
Der Schwiegersohn:
Fritz Dietzsch.

Altensteig.
Trauer-Anzeige.



Tiefbetrübt machen wir Verwandten, Freunden
und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß unser
innigstgeliebter Vater, Bruder, Groß- und Schwieger-
vater, Schwager und Onkel
Gottfried Schraft, ref. Posthalter
Mittwoch abend 5 1/2 Uhr im Alter von 73 Jahren
an einem Herzschlag unerwartet rasch verschieden ist.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
die tieftrauernden Kinder:
Rosa Burkhardt, geb. Schraft
Gottfried Schraft z. Lamm
Elisabeth Schraft.

Altensteig
Dankagung.



Für die vielen herzlichen Beweise der
Teilnahme während der Krankheit und beim
Singung in die Ewigkeit unseres lieben Vaters,
Mutter, Bruders, Groß- und Schwiegervaters
und Onkels
Gottlieb Kempf
Gerbermeister
und die so zahlreiche Begleitung zu seiner letzten
Ruhstätte sagen wir hierdurch den herzlichsten Dank. Besonderen
Dank sprechen wir hiermit aus für die vielen Blumen Spenden,
namentlich auch dem Gewerbeverein und der Gerbermeisterschaft,
Hrn. Oberpräzeptor Dr. Wagner für den namens des Gewerbe-
vereins gesprochenen ehrenvollen Nachruf, den Herren Trägern und
Hrn. Stadtpfarrer Breuninger für die Trostesworte am Grabe.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Sindelfingen, 10. Okt. 1900.
Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe
Mutter, Schwieger-, Groß- und Uroß-
mutter
Friederike Karoline Henriette
v. Halem, geb. v. Reischer
heute den 10. ds. morgens gegen 3 Uhr
entschlafen ist.
Die Beerdigung soll hier Freitag,
nachmittags 3 Uhr stattfinden.
Um stille Teilnahme bitten namens der trauernden Hinter-
bliebenen
der Schwiegersohn:
J. Hetterich, Stadtpfarrer.

Altensteig.
Für kommende Herbst- und Winterfaison
empfehle die
neueste Auswahl in
Kragen, Jaquettes & Capes
auch für Kinder
und empfehle solche zu geneigter Abnahme.
Achtungsvoll
Emilie Schneider.

Photographische Aufnahmen
in Altensteig
am Kirchweihsonntag den 21. Okt.
in **C. Holländers Atelier**
oberhalb dem Löwen.

1000 Mk.
sind gegen gute Sicher-
heit sofort
auszuleihen.
Näheres in der Exped. ds. Bl.
Fruchtpreise.
Galm, 6. Okt.
Weizen neuer 8 50 — —
Dinkel neuer 7 50 7 07 6 —
Hafer alter 8 20 7 99 7 50
Hafer neuer 6 30 6 22 6 20
Geförberei:
Altensteig 10. Okt.: Georg Gottfried Schmid,
Privatier, im Alter von 73 J., 3 St.
28 Tagen.
Galm: Dr. B. für Müller, Oberpräzeptor

Pfalzgrafenweiler.
1 Obstmühle und
1 Presse
hat billig abzugeben
M. Rath
Mechaniker.

Altensteig.
Ein noch gut erhaltenes doppeltes
Schennenthor
sowie eine hölzerne 12 m lange
Dachrinne
hat abzugeben
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
Tuch | **Buckskin**
Halbtuch | **Hosenzug**
frisch sortiert
empfehle
C. Frif.